

Städte „müssen unverwechselbar sein“

STADTENTWICKLUNG Großes Interesse an „Forum Stadt Zukunft“ im Core – Herausforderungen und Impulse

VON KARSTEN RÖHR

OLDENBURG – „Aaaaachtung, ich hol' noch mal 'nen Schwung!“ Die Core-Mitarbeiterin umkurvt die Zuhörer mit ihrer Sackkarre, um weitere Stühle heranzurufen. Die „Aufregung“, die Alexis Angelis als Veranstalter des „Forums Stadt Zukunft“ kurz vorher noch eingeräumt hatte, war völlig unnötig: Der große Core-Saal wurde am Donnerstagabend knallvoll. Hunderte Oldenburger wollten hören, wie es mit den Städten – und der eigenen Stadt – weitergehen könnte und sich darüber unterhalten.

HERAUSFORDERUNGEN

Eingeladen dazu hatte der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) gemeinsam mit dem Core. Angelis, der für beide Bereiche steht, sagte: „Wir befinden uns in herausfordernden Zeiten, viele der Probleme begleiten uns schon lange, aber durch die akuten Krisen, sind sie direkt erlebbar.“

Zu Themen wie Klima, Energie, Mobilität, Wohnungsnot, Druck auf die Innenstädte und Fachkräftemangel kämen die Folgen von Digitalisierung und Globalisierung – „eher abstrakte Phänomene, aber mit konkreter Auswirkung auf unser Leben“. Die Digitalisierung habe neue Zwänge, aber auch neue Freiräume geschaffen, die genutzt werden könnten.

Der Strukturwandel in den Städten sei eine der Folgen. Mit Blick etwa auf den Einzelhandel machte sich der Architekt für Unverwechselbarkeit start: Die Läden dürften „nicht austauschbar sein“.

Insgesamt gelte es, „den Wandel anzunehmen“ und zu



Sprach beim „Forum Zukunft Stadt“ im Core: die BDA-Landesvorsitzende Dilek Ruf plädierte unter anderem für ein sorgfältigeres Abwägen bei Neubauten.

BILD: SASCHA STÜBER

überlegen, „wie wir neue Räume, Nachhaltigkeit, Mobilität und Stadtgestaltung so miteinander verbinden können, dass unsere Städte zukunftsfähig und lebenswert sind“.

UMBAU STATT NEUBAU

Bei der Gestaltung sei mit Blick auf das Thema Neubau und die Ressourcenschonung in gewisser Weise auf die Bremse zu treten, forderte Dilek Ruf, die Landesvorsitzende des BDA: „Wir brauchen eine eher Umbau- statt einer Neubau-Ordnung“. Wenn ein Haus sorgsam geplant sei, seinen Platz im Stadtbild habe und 200 Jahre stehen bleiben könne, sei das „deutlich besser, als wenn wir heute neu bauen“.

Hier gebe es im Neubau „dringenden Korrekturbedarf“. Dasselbe gelte mit Blick auf die Neuversiegelung von Flächen, die viel zu hoch sei.

DER OB

Die Städte stünden vor großen Herausforderungen, unterstrich Oldenburgs Oberbürgermeister Jürgen Krogmann, das reiche von den Folgen von Corona über die Energieversorgung bis zur Versorgung von Migranten und Flüchtlingen mit Wohnraum, hinzu kämen neue strategische Herausforderungen.

Mit Blick auf Oldenburgs Innenstadt plädierte Krogmann für eine nicht allzu pessimistische Sicht: „Wir haben

eine Transformation, aber keine Verödung, da kenne ich ganz andere Innenstädte. Es gibt Herausforderungen, aber wir tun was.“ Dazu zählten auch Zwischennutzung und Förderprogramme. Das Wahlergebnis habe dazu geführt, dass Themen wie „Klimaschutz und Verkehrswende noch stärker akzentuiert“ würden. Es gebe aber auch schon den „Rahmenplan Mobilität und Verkehr“, im Baubereich sei eine Fortschreibung des Stadtentwicklungsprogramms nötig.

IMPULSE

Für Impulse sorgten Referenten wie Hanna Noller (Verein Stadtlücken, Stuttgart) mit der

Idee der Schaffung neuer Orte zur gemeinsamen Gestaltung von Städten, zum Diskutieren und Ausprobieren, die Architektin Mikala Holme Samsøe (München) mit Beispielen aus Kopenhagen, Lars Zimmermann (Cities for Future, Hamburg) mit der Frage der Mobilität in Städten und Tristan Lannuzel (Urbanista Hamburg) mit urbanen Zukunftsstrategien.

Sebastian Knopp, „Kreativwirtschaftsförderer“ in der Regensburger Stadtverwaltung, machte sich stark für ein „kreativeres, mutigeres, flexibleres und ressortübergreifendes Arbeiten in Stadtverwaltungen“ und eine Abkehr von „Bedenkträgetum und Präzedenzfallsorge“.

Film und Gespräch im Kinoladen

OLDENBURG/LR – An Oldenburg Vergangenheit und an zwei verstorbenen Oldenburger wird an diesem Sonntag, 20. November, in zwei Veranstaltungen des Oldenburger Medienarchivs/Verein Werkstattfilm erinnert. Zunächst steht Wolfgang Lindstedt, der am 8. Oktober verstorben ist, im Mittelpunkt.

Als begeisterter Oldenburger dokumentierte er über Jahrzehnte die Entwicklung und viele Ereignisse in der Stadt. Ein Teil seiner Fotos hatte dem Medienarchiv zur Verfügung gestellt. Zur Erinnerung an Lindstedt beginnt um 15 Uhr im Kinoladen, Wallstraße 24, eine visuelle Gedenkveranstaltung statt, in der Fotos von ihm und seinem Vater sowie Perlen aus dem Archiv gezeigt werden. Ab 16 Uhr wird dann der Film „Wie die Zucchini nach Osternburg kam“ vorgeführt – ein ganz besonderes Porträt des Stadtteils. Der Film ermöglicht einen Einblick in persönliche, aber auch zeitgeschichtliche Erinnerungen.

Frei nach dem Motto „Nichts ist vergessen, niemand ist vergessen“ widmet sich der Dokumentarfilm, der ab 18 Uhr gezeigt wird, dem im Jahr 2018 verstorbenen Oldenburger Schriftsteller Klaus Dedde. Der Titel nimmt dabei Bezug auf den frühen Leitspruch der zu Beginn der 1980er Jahre von ihm initiierten und sich seitdem jährlich am 10. November wiederholenden Erinnerungsgänge. Der Film lässt diesen kritischen Geist zu Wort kommen, der sich von der Oldenburger Öffentlichkeit lange Zeit „geächtet und boykottiert“ fühlte.

KURZ NOTIERT

Leichtathletik-Sportfest

Am Sonntag, 20. November, findet ab 14 Uhr im BTB-Sportzentrum, Alexanderstraße 207, Halle 3, das 20. BTB-Kinder-Leichtathletik-Hallensportfest statt. Dies umfasst den Teamwettbewerb Vierkampf für Kinder U8/U10/U12 (Sprint, Standweitsprung, Medizinballstoßen, Hindernis-Sprint-Pendelstaffel). Zuschauer sind willkommen.

Orgelkonzert in Ansgari

An diesem Sonntag, 20. November, spielt Kantor Johannes von Hoff Orgelmusik zum Ende des Kirchenjahres. Es stehen Werke von Johann Sebastian Bach, Dietrich Buxtehude und anderen auf dem Programm. Beginn ist um 17 Uhr in St. Ansgar, Edewechter Landstraße 23; Eintritt frei.

Musik und Texte

Das siebte und letzte Konzert zum Orgeljubiläum in St. Johannes, Pasterstraße 5, findet am Ewigkeitssonntag, 20. November, ab 18 Uhr im beliebten Format „Wort und Töne“ statt. Nicolas Dunkel (Englisch Horn) interpretiert Werke von Bach, Händel und Teleman. Ute Pukropski rezitiert dazu Texte von Aitmatow, John Berger und Jan Skácel. Der Eintritt ist frei.

Mann mit Pfefferspray attackiert

OLDENBURG/LR – Einen versuchten Raubüberfall hat es am an der Heiligengeiststraße gegeben. Die Tat ereignete sich am Ausgang einer Gaststätte auf Höhe der Gertrudenspinne. Ein 45-jähriger Oldenburger sei gegen 15.10 Uhr von zwei Männern angesprochen worden, die ihn um Geld gebeten hätten. Als er sagte, dass er kein Geld habe, sei er von den Männern mit Pfefferspray besprüht worden. Darüber hinaus hätten die Angreifer an der Umhängetasche des Oldenburgers gerissen. Das Opfer habe laut um Hilfe gerufen, woraufhin die Angreifer ihn erneut mit dem Pfefferspray besprüht hätten. Der 45-jährige habe in die Gaststätte fliehen können, von wo aus er auch die Polizei alarmierte.

Einer der Täter soll 30 bis 35 Jahre alt und 1,80 Meter groß gewesen sein. Der zweite sei etwa 40-jährig und über 1,90 Meter groß gewesen. Zeugen können sich unter Tel. 0441/7904115 zu melden.

Finanzminister wird auch noch König

ÄMTER Christian Lindner wird wohl zum Kohlkönig ernannt

VON MARKUS MINTEN

OLDENBURG – Christian Lindner (FDP) wird als Ehrengast am „64. Deftig Ollnborger Gröönkohl-Äten“ in Berlin teilnehmen. Und der Bundesfinanzminister dürfte die Niedersächsische Landesvertretung am Abend des 6. Februar 2023 noch in einer anderen Funktion verlassen: Auch wenn erst das Kurfürsten-Kollegium offiziell über die neue Kohlkönigsmajestät entscheidet, dürfte feststehen, wer der nächste Amtsinhaber sein wird. Lindner ist auch der politischen Farbenlehre folgend eine längst überfällige Wahl: Nach viermal CDU (David McAllister, 2018, Johanna Wanka, 2016, Peter Altmaier, 2013, und Günther Oettinger, 2012), dreimal SPD (neben Giffey noch Andrea Nahles, 2017, und Stephan Weil, 2015) sowie einmal Grüne (Robert Habeck, 2019) wartet die FDP schon lange auf eine Majestät: Philipp Rösler war 2011 der letzte liberale Grünkohlkönig Oldenburgs. Nur die Linke und AfD warten noch länger: Sie finden



Bisher noch ohne Thron und Insignien: Christian Lindner (FDP)

BILD: CHRISTOPHE GATEAU

sich noch gar nicht in der Ahnentafel.

Dietmar Wischmeyer alias „Günther der Treckerfahrer“ als Großer Kurfürst dürfte sich auf jeden Fall schon auf die Rede zur Inthronisierung freuen, liefert ein solcher amtierender Minister der Ampelregierung doch allerlei Vorlagen für eine launige Amtseinführung.

Lange Amtszeit endet

Mit Beginn der Traditionsveranstaltung endet auch die bisher längste Regentschaft

einer Oldenburger Kohlmajestät: Franziska Giffey hatte das Amt beim bislang letzten „Deftig Ollnborger Gröönkohl-Äten“ am 2. März 2020 als Bundesfamilienministerin übernommen. Sie dürfte aber auch die Majestät sein, die am längsten brauchte, um ihrem Kohlvolk einen Besuch abzustatten. Mit dem Regieren hat die SPD-Frau – zwischenzeitlich nach Plagiatsvorwürfen als Ministerin zurückgetreten, als Kohlkönigin aber im Amt geblieben – es nicht so ernst genommen.

Giffey kommt doch noch

Kurz vor dem Amtsverlust will die SPD-Politikerin, die seit Dezember 2021 Berlins Regierende Bürgermeisterin ist, diese Scharte noch auswetzen: Am Samstag, 3. Dezember, wird Giffey in der Huntestadt erwartet.

„Ich freue mich sehr, dass unsere Majestät nun endlich Oldenburg persönlich kennen lernen kann“, wird Oberbürgermeister Jürgen Krogmann in einer Mitteilung der Stadt zitiert. Er hatte das Amt nach der Absage des Kohlessens 2021 noch einmal offiziell um ein Jahr verlängert. 2022 erfolgte eine solche Verlängerung schon gar nicht mehr offiziell.

Giffey will sich in Oldenburg unter anderem auf dem Fliegerhorst-Areal über moderne Wohnungsbauprojekte und Siedlungsentwicklung informieren. Darüber hinaus wird sie sich im Alten Rathaus ins Goldene Buch der Stadt eintragen und einen Abstecher auf den Lamberti-Markt machen.